

Gänsesäger (*Mergus merganser*) – Brutnachweis an der Donau bei Ottensheim, Oberösterreich

Die oberösterreichischen Brutvorkommen des Gänsesägers sind Teil einer zentral-europäischen Population, die den Nordalpenrand besiedelt.

Wie durch die Brutnachweise im Salzkammergut seit 1980 gezeigt werden konnte, weitete sich das Verbreitungsareal nach Osten aus (Aubrecht & Moog, 1982; Rieder, 1982, 1984). Diese neuen Ansiedelungen erwiesen sich als dauerhaft (Mayer, 1987). An der Donau traten Gänsesäger bisher regelmäßig nur als Wintergäste auf (Aubrecht & Böck, 1985). Im Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983 (Nitsche & Plachter, 1987) liegen Angaben über zur Brutzeit beobachtete Gänse-säger von der Donau bei Vilshofen vor.

1985 wurden an der Mündung des Innbaches in die Donau unterhalb des Kraftwerkes Ottensheim-Wilhering (48.19 N/14.09 – 14.10 E) bei der Siedlung Fall erstmals junge Gänsesäger im Verband mit einem Weibchen beobachtet (9 Pulli mit einem Weibchen – 7. Juni 1985). Am 8. Juni 1986 gelang die Feststellung von 6 weibchenfärbigen Gänsesägern, wovon 1 Individuum eine größere Fluchtdistanz zeigte als die in einer Gruppe zusammenbleibenden restlichen 5. Am 20. Juli 1986 wurden noch 3 weibchenfärbige Gänsesäger gesehen. 1987 wurde am 31. Mai 1 Weibchen gesichtet. Trotz täglicher Kontrolle gelang erst am 7. Juni der Nachweis von 1 Weibchen und 2 Pulli, deren Alter auf etwa 1 Woche geschätzt wurde. Am 8. Juni 1987 wurden 2 Weibchen und 4 Pulli im selben Alter wie die am Vortag beobachteten gesichtet. Trotz Kontrollen wurden dann Gänsesäger (5 weibchen-färbige) erst wieder ab Mitte September angetroffen.

Alle Beobachtungen stammen aus einem eng begrenzten Gebiet der Innbachmündung in die Donau (Unterwasser des Kraftwerkes Ottensheim-Wilhering). Belegfotos der jungen Gänsesäger befinden sich im Archiv des OÖ. Landesmuseums in Linz.

Der Innbach mündet in das Unterwasser des Donaukraftwerkes Ottensheim und wird dort als Innbach-Aschach-Gerinne bezeichnet, da der Verlauf im Zuge des Kraftwerkbaues verlegt wurde. Im Mündungsbereich ist dieses Gewässer 20 – 22 m breit, etwa 1 m gleichmäßig tief, die Wassermenge wird mit ca. 30 m³/s geschätzt. Die Wassergüte ist mit I – II sehr gut. Oberhalb des verlegten Aschachzuflusses fließt der Innbach durch ein „Augebiet“, und auch flüßaufwärts sind Bachbett und Ufer naturbelassen und reich strukturiert (Amtlicher oberösterreichischer Wassergüteatlas, 1978). Der Schwermetallgehalt des Innbaches ist nicht auffällig erhöht, im Mündungsbereich aber durch die Aschach chrombelastet (Müller & Wimmer, 1987).

Die Distanz zum nächsten Brutplatz am Traunsee beträgt etwa 60 km in der Luftlinie, zu den Sommernachweisen an der ostbayerischen Donau etwa 80 km. Diese Brutnachweise über 3 Jahre hinweg weisen auf eine beständige Ansiedlung von Gänse-sägern an der Donau oberhalb von Linz hin.

Für die Hilfe bei der Manuskriptgestaltung und für Literaturhinweise danke ich Herrn Dr. Gerhard Aubrecht vom OÖ. Landesmuseum Linz.

Literatur

- Amtlicher oberösterreichischer Wassergüteatlas (1978): Güteuntersuchungen an größeren oberösterreichischen Fließgewässern (1974–1977). Nr. 6, Linz, 689 pp.
- Aubrecht, G. & F. Böck (1985): Österreichische Gewässer als Winterrastplatz für Wasservögel. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, Band 3. Wien, 270 pp.
- Aubrecht, G. & O. Moog (1982): Gänsesäger (*Mergus merganser*) – östlichster alpiner Brutnachweis am Attersee, 47.52 N, 13.32 E. Egretta 25, 12–13.
- Mayer, G. (1987): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Natur- und Landschaftsschutz, Band 7. Linz, 189 pp.
- Müller, G. & W. Wimmer (1987): Schwermetallgehalte in Sedimenten oberösterreichischer Fließgewässer. Amtlicher oberösterreichischer Wassergüteatlas, Nr. 14, 385 pp.
- Nitsche, G. & H. Plachter (1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983. München, 269 pp.
- Rieder, W. (1983): 1982 erste Gänsesägerbrut (*Mergus merganser*) am Traunsee, Oberösterreich. Egretta 25, 48–49.
- (1984): Erster Nistkasten-Brutnachweis des Gänsesägers (*Mergus merganser*) am Traunsee, Oberösterreich. Egretta 27, 80–84.

Wolfgang Bauer,
Muldenstraße 70,
A-4020 Linz

Ein Sibirisches Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata maura*) im Rheindelta/Vorarlberg

Am 16. Mai 1985 beobachtete ich in der Gegend des Rohrspitz ein auffallend blaßes Schwarzkehlchen. Der Vogel sah auf den ersten Blick so andersartig aus, daß ich zunächst eher an ein Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) als an ein Schwarzkehlchen dachte. Insbesondere zeigte der braune Kopf einen deutlichen, allerdings nur bei gutem Lichteinfall sichtbaren weißlichen Augenstreifen und eine weißliche Kehle. Die Brust war sehr blaß orange. Der runde Kopf und die weißen Halsseitenflecken verrieten aber doch das Schwarzkehlchen. Die Oberseite war fahl sandbraun mit wenig kontrastierenden braunen Flecken. Der einfarbig sandfarbene Bürzel kontrastierte mit dem einfarbig dunklen Schwanz. Diese Merkmale ließen eine Bestimmung als Weibchen des Sibirischen Schwarzkehlchens zu.

Dr. Peter Willi,
Hinterlohstraße 2,
CH-8590 Romanshorn

Anmerkung: Eine Feldbestimmung der einzelnen östlichen Unterarten von *Saxicola torquata* ist nur mit äußerster Zurückhaltung vorzunehmen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist das Auftreten von *S. t. maura* in Mitteleuropa aber am wahrscheinlichsten (vgl. Glutz & Bauer [1988]: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 11, 500 ff.; zudem halten die Autoren *S. t. maura* bzw. *S. t. stejnegeri* für nicht unterscheidbar).

Faunistische Kommission
Österr. Ges. f. Vogelkunde,
Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [32_1](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Wolfgang

Artikel/Article: [Gänsesäger \(Mergus merganser\) - Brutnachweis an der Donau bei Ottensheim, Oberösterreich. 28-29](#)